Themenreihe

2000X – Christsein mit Zukunft

Thema:

»Der mit den Bergen spricht«
Hes. 36,1-15

»Der mit den Bergen spricht«
Hes. 36,1-15

1. Einführung ins Thema

Lied: »Du hast Erbarmen und zertrittst all meine Schuld«

Kein Erbarmen war mehr zu erwarten, alles haben sie verspielt. Die Zukunft wurde ihnen aus den Händen gerissen. Und sie wussten genau, sie hatten es verdient. Gewarnt wurden sie oft genug. Die Propheten, die nicht mehr verstummen wollten, hatten schrill das Verhalten der Regierung und des Volkes gebrandmarkt. Drastisch hatten sie die Konsequenzen ihres Verhaltens prophezeit. Und jetzt war es soweit. Babylonische Gefangenschaft! Exil!

Sicher aus ihrer menschlichen Perspektive waren die Zusammenhänge relativ klar. Als kleines aufständlerisches Volk mit ungenügenden militärischen Möglichkeiten waren sie gegen die Großmacht, das Weltreich Babylon, von vornherein chancenlos. Dass sie dann ins Exil verschleppt wurden entsprach der Strategie der Babylonier, um einem Volk die Identität zu nehmen und es dadurch besser lenken zu können. Aber wenn sie sich einmal darum bemühten, diese ganzen Ereignisse aus Gottes Perspektive heraus zu betrachten, gewann ihr Schicksal, das sie nun erleiden mussten noch eine ganz andere Dimension.

2. Menschheitsgeschichte aus Gottes Perspektive

Die Israeliten wussten, was ihr Auftrag war. Seit Mose diese Teile von Gottes Wort aufgeschrieben hatte, konnten sie es schwarz auf weiß nachlesen: Gott will Ebenbilder (Kinder, die seine Wesenzüge an den Tag legen und mit ihm leben möchten).

- Paradies – gescheitert
- Noah – neuer Versuch (eine Familie, die glaubt)
- Turmbau zu Babel – wieder gescheitert
- Abraham – auf eine Person reduziert (eine Person, die glaubt)
- Israel – ein Volk, das er führen und prägen konnte – Gesetzgebung – Theokratie
- Zeit der Richter – immer wieder gescheitert
- Königtum – davidische Linie (»ewiges Königtum«)
- Zerstörung des Nordreichs durch die Assyrer – Exil

(Folie: Zeitleiste)

- Exil für das Südreich nach Babylon ca. 120 Jahre später
- Sollte Gott sein Versprechen vergessen haben (hat uns Gott weggekippt)?

3. Zeit des Hesekiel

3.1 Gott bereitete die Verhältnisse im Exil vor

- Gott lässt es selbst noch in der Gefangenschaft glücken. Was für ein Glück, dass Israel seinen Gott hat.

- Daniel wurde mit der jüdischen Elite zwanzig Jahre vor dem gemeinen Volk nach Babel verschleppt (606 v. Chr.). Er saß, bis Hesekiel kam, bereits (ab 603 v. Chr..) an zweiter Position im Land. Er war Regent der Provinz Babel, und das als Vertreter eines unterworfenen Volkes. So konnte Daniel selber den verschleppten Juden fruchtbare Gebiete zuweisen, in denen sie jüdische Zentren aufbauen konnten und sogar ihre jüdische Religion und Kultur leben konnten. Und das im Exil – man stelle sich das einmal vor.

- Hesekiel war bei der zweiten Welle der Wegführung im Jahr 597 dabei und wurde am Wasserkanal Kebar, der Euphrat und Tigris verbindet, in Tel-Abib 80 km südöstlich von Babylon (etwa 240 km südlich von Bagdad) angesiedelt.

- 586 folgte dann die große Masse des Volkes, dass nur noch einzelne Gehöfte und Siedlungen von dem Exil verschont blieben. Zu dieser Zeit gab es im Haus Hesekiels bereits einen jüdischen Hauskreis, vermutlich ein Vorläufer einer jüdischen Schule, einer Synagoge.

3.2 Gott hat eine Botschaft (Prophetie Hes. 36,1-15)

- Ihr habt eine Zukunft
- »Die Berge Israels sollen wieder grünen«
- Die Berge Israels sollen von Israeliten wieder bevölkert werden
- das heißt doch Heimkehr aus dem Exil
- Schande über die Nachbarvölker
- Gott will dem Volk Gutes tun, mehr als je zuvor

3.3 mehrere Schichten der Erfüllung dieser Botschaft

- unter Serubabel, Esra, Nehemia (als Teil des Persischen Reiches)
- unter Alexander dem Großen Teil des Griechischen Reiches (bis 223 v. Chr..)
- Rückschlag unter dem Syrer Antiochs IV. Verbot des Gottesdienstes, Plünderung des Tempels (bis 165)
- jüdisches Hasmonäerreich unter der Herrschaft der Makkabäer (Priesterherrschaft) (bis 63 v. Chr..)
- Rückschlag durch die Römer: Pompejus erobert Jerusalem und beendet die Unabhängigkeit Judas unter den Hasmonäern.
- Zerstörung des Tempels und Zerstreuung der Juden (70 n. Chr.)
- ab 325 Teil des Oströmischen Reiches unter Byzanz (christliche Herrschaft – Kaiser Konstantin)
- ab 638 unter islamischer Herrschaft der Sarazenen – moslemische Araber (691 Felsendom auf dem Tempelplatz)
- 9.-11. Jhdt. unter der Herrschaft der Ägypter (Fatamiden) und Türken (Seldschuken)
- 1100 bis 1291 Kreuzfahrer errichten das christliche Königreich Jerusalem
- 1291 Jerusalem erobert von Mamelucken (Islam)
- ab 1517 gehört Palästina zum türkischen Osmanischen Reich

- Folie: Israel im Mittelalter, »Nabel der Welt«
- 1908 Beginn der systematischen Besiedelung durch jüdische Einwanderer
- 1909 Gründung der Stadt Tel Aviv (Namensgebung in Bezug auf Hesekiels Wohnort Tel Abib – wörtl. »Wiedergrünender Schutthaufen«)
- ab 1918 Palästina unter britischer Herrschaft (ab 1920 Mandat der UNO)
- ab 1933 Judenverfolgung im Dritten Reich

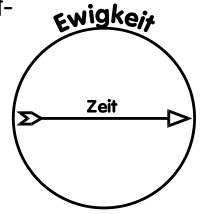
Folie mit dem Foto von der Staatsgründung (aus Weltreport)

- 14. 5. 1948 David Ben Gurion proklamiert im Namen des jüdischen Nationalrats den unabhängigen Staat Israel mit folgenden Worten: »2000 Jahre haben wir auf diese Stunde gewartet, und nun ist es geschehen. Wenn die Zeit erfüllt ist, kann Gott nichts widerstehen. Im Lande Israel entstand das jüdische Volk. Hier bildete sich seine geistige, religiöse und nationale Identität. (...) Hier schrieb es die Bibel und schenkte sie der Welt. (...) Mit Zuversicht auf den Fels Israels setzen wir unsere Namen zum Zeugnis unter diese Erklärung (...).« Nach diesem Geschehen wurde der hebräische Segensspruch gesprochen: »Gesegnet seist Du, o Herr, unser Gott, König des Weltalls, der Du uns am Leben erhalten und bewahrt und gewährt hast, diesen Tag zu erleben«. Zum Schluss stimmten alle 400 Anwesenden das »Hoffnungslied des Zionismus«, die Hatikva (Nationalhymne) an. Die Gründung des Staates Israel war vollzogen (zitiert in Fritz May, »Israel heute – ein lebendiges Wunder«, S. 22-23).

4. Charakter der Prophetie

David Ben Gurion sieht dieses Großereignis als erfüllte Prophetie. Für ihn ist also Prophetie nicht nur irgendeine Vision, die jemand hatte nach dem Schema »Ich habe einen Traum«. Träume können hilfreich sein und Visionen können ungemein motivieren, aber Prophetie ist immer das direkte Reden Gottes in eine bestimmte Situation mit der Gewähr, dass sie eintrifft. »Wenn der Prophet redet in dem Namen des Herrn und es wird nichts daraus und es tritt nicht ein, dann ist das ein Wort, das der Herr nicht geredet hat« (5. Mose 18,22).

Prophetie ist also so etwas wie im Voraus geschriebene Geschichte (vgl. »Grundzüge biblischer Offenbarung«; S. 17). Für Gott liegt quasi die gesamte Zeit schon auf »Video« vor. Er sieht gleichzeitig den Anfang und ihr Ende. Also gibt der den Propheten gleichzeitig Gegenwart, Zukunft und Vergangenheit in den Blick. Ein Wort aus Gottes Ewigkeit. Das Wort Ewigkeit beschreibt dabei Gottes Unbegrenztheit. Er ist nicht an eine Dimension wie Raum und Zeit gebunden. Die Propheten können also Gottes Ewigkeit »anzapfen« (»Ewigkeit in die Zeit«) und deswegen präzisen Angaben über die Zukunft machen.



Folie: Ewigkeit umschließt die Zeit

5. Auswahl erfüllter Prophetien ab Jesus

- der Messias als Kind (Jes. 9,5-6)
- Nachkomme Davids (Jes. 11,1)
- der Geburtsort Bethlehem (Micha 5,1-2)
- Schlichtheit des »Königs« (Sach. 9,9)
- das Leiden des Messias (Jes. 53; Ps. 22)
- Auferstehung (Jona 2,1 par. Matth. 12,40; Ps. 16,10)
- Pfingsten (Joel 2, 28-32)
- Zerstörung Jerusalems und Zerstreuung der Juden (Sach. 7,14; Dan. 9,26)
- Rückführung Israels (Hes. 20,40-44; Hes. 36,11-28; Amos 9,11-12)

6. Perspektive der Propheten

Folie mit dem Gebirgspanorama

Auffallend, dass kein alttestamentlicher Prophet einen Blick für Gemeinde hatte.

ABER: Hes. 36,23.36: »Denn ich will meinen großen Namen, der vor den Heiden entheiligt ist, den ihr unter ihnen entheiligt habt, wieder heilig machen. Und die Heiden sollen erfahren, dass ich der HERR bin, spricht Gott der HERR, wenn ich vor ihren Augen an euch zeige, dass ich heilig bin. (36) Und die Heiden, die um euch her übriggeblieben sind, sollen erfahren, dass ich der HERR bin, der da baut, was niedergerissen ist, und pflanzt, was verheert war. Ich, der HERR, sage es und tue es auch.«

Wenn sich die bisherigen Aussagen der Propheten wörtlich wider alles Erwarten erfüllt haben, gibt es für die noch ausstehenden keinen Zweifel. Es kommt alles so, wie es die Propheten sagten.

7. Wo soll das noch hinführen?

Wenn wir heute in die Zukunft schauen, hängt ein Schleier davor. Wenn ich ohne Prophetie in die Zukunft gehen will, ist meine einzige Möglichkeit aus den Ergebnissen der Vergangenheit Rückschlüsse auf die Zukunft zu ziehen (wenn alles so bleibt wie bisher). Und so herrscht weltweit eine große Ratlosigkeit angesichts der Probleme, die täglich zunehmen. Wenn wir uns die Ereignisse der letzten Jahrzehnte vergegenwärtigen und diese Entwicklung zum Anlass für Zukunftsprognosen nehmen, fallen diese außerordentlich trüb aus.

7.1 Kriegerische Auseinandersetzungen

- »In keinem Jahrhundert wurden mehr Kriege geführt als von 1900 bis heute. Zwischen 1900 (Burenkrieg) und 1991 (Golfkrieg) sind weltweit über 50 (genau 61) zum Teil langjährige Kriege geführt worden. Dazu kommt noch eine Reihe von Unabhängigkeitskämpfen und Bürgerkriegen. Die Ursachen für diese hohe Zahl mit Waffengewalt ausgetragener Konflikte sind vielfältig: (...) Kolonialreiche (...) Ideologische Gegensätze (...) Unabhängigkeitskämpfe« (Harenberg, »Die Bilanz des 20. Jhdts.«, S. 54f).
- »In den 80er und zu Beginn der 90er Jahren dominieren Entwicklungsländer die Liste der zehn Staaten mit den höchsten Waffenimporten« (Harenberg, S. 69).

7.2 Bevölkerungswachstum

- »Der Zuwachs der Weltbevölkerung hat in diesem Jahr eine neue Rekordhöhe erreicht. Die Zahl der Menschen auf der Erde wuchs um 100 Millionen auf 5,75 Milliarden, wie das private Bevölkerungsinstitut in Washington mitteilte. Werner Fornos, der den Jahresbericht des Instituts vorstellte, nannte es besonders beunruhigend, dass 90% des Wachstums auf arme Länder entfalle, die ohnehin von Bürgerkrieg und sozialen Unruhen erschüttert seien. Fornos stellte in Aussicht, dass bei konsequent betriebener Familienpolitik und Geburtenkontrolle bis zum Jahr 2015 die Weltbevölkerung bei acht Milliarden Menschen stabilisiert werden könne. Gelinge das jedoch nicht, werde die Weltbevölkerung in den nächsten zwanzig Jahren auf 14 Milliarden Menschen steigen« (BNN 29.12.95).

- Gegenwärtig (1999) leben über 6 Mrd Menschen auf der Erde. Täglich kommen rund 250.000 hinzu. (Zum Vergleich: Karlsruhe hat gegenwärtig ca. 270.000 Einwohner). 1991 waren es noch 5,3 Mrd. Maßnahmen der Regierungen sowie der UNO-Organisationen zur Familienplanung und Geburtenkontrolle in den Entwicklungsländern sind moralische umstritten und stoßen auf ungenügende Resonanz. (...) Der medizinische Fortschritt, etwa in der Seuchenbekämpfung, lässt die Sterbeziffern kontinuierlich sinken. Im Unterschied zu den Industrieländern ist die Geburtenrate in Afrika, Asien und Südamerika unverändert hoch. Die Fruchtbarkeitsrate liebt bei vier bis acht Geburten je Frau. Bereits jetzt leben rund 80% der Menschen in der Dritten Welt. Bis zum Jahr 2025 wird sich die Zahl der Menschen in den Entwicklungsländern voraussichtlich verdoppeln« (Harenberg, »Die Bilanz des 20. Jhdts.«, S. 16f).
- Der Zwang zur Versorgung von immer mehr Menschen mit Nahrung bringt die Erde an den Rand des 'Öko-Kollapses'. Die Ausbeutung sämtlicher Ressourcen führt zur Überbeanspruchung des Bodens, des Wasserhaushaltes und der Lufthülle. (...) Immer mehr Menschen verbrauchen immer mehr Wasser. (...) Verteilungskriege sind nicht mehr auszuschließen. Die Überstrapazierung der Lufthülle durch unkontrollierten CO_2-Ausstoß ist bereits Realität. (...) Die Überbevölkerung verursacht einen weltumspannenden Flüchtlingsstrom. Hunger, Krieg und Armut erzeugen eine neue Völkerwanderung. In Nahost befinden sich 1991 ca. 11 Mio Menschen auf der Flucht« (Harenberg, »Die Bilanz des 20. Jhdts.«, S. 17).
- »Wie sollen 6 Milliarden Erdenbürger satt werden? Internationale Agrarforschung vor großen Herausforderungen. Bonn - In diesen Tagen ist der sechsmilliardste Mensch zur Welt gekommen. Die 16 Forschungszentren der Beratungsgruppe für Internationale Agrarforschung (CGIAR) stehen vor der Herausforderung, die Nahrungserzeugung mit der Entwicklung der Weltbevölkerung schritthalten zu lassen. Dabei geht es um die landwirdschaftliche Produktivität, gleichzeitig aber u.a. auch um die ebenso notwendige Armutsbekämpfung, um Nachhaltigkeit, Biodiversität und die natürlichen Ressourcen. Fakt ist, dass mindestens 800 Millionen Menschen heute noch keinen Zugang zu angemessener Nahrung haben und fast

eine halbe Milliarde Menschen an chronischer Unterernährung leiden. Zusätzlich gilt es, je Jahr weitere 80 Mio. Menschen (die Einwohnerzahl Deutschlands) satt zu machen. Fakt ist, dass (...) auch heute noch jedes Jahr über 11 Millionen Hektar tropischer Wälder verloren gehen - ein Gebiet viermal so groß wie die Schweiz - und zwar im wesentlichen, um Ackerflächen zu gewinnen. Fakt ist, dass die Landwirtschaft (...) in den nächsten 25 Jahren den Nahrungsbedarf von weiteren drei Mrd. Menschen decken muss. Dazu müssen die Erträge der wichtigsten Nahrungspflanzen auf den vorhandenen Flächen um mindestens 50% gesteigert werden« (FAO-aktuell, Nachrichten über Welternährung und Weltlandwirtschaft, Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Ausgabe 28/99, vom 16. Juli 1999).

7.3 Weltarmut

- 25% der Weltbevölkerung leben unter der absoluten Armutsgrenze von 370 US-Dollar Jahreseinkommen.
- Jährlich verhungern dort mehr als 15 Mio Kinder
- »Noch nie hat es in Deutschland so viele Arme gegeben wie jetzt. Nach Angaben des DGB waren 1994 rund 7,25 Millionen Menschen arm. (...) In der Europäischen Gemeinschaft gilt als arm, wer nur über die Hälfte des jeweiligen nationalen Durchschnittseinkommens verfügt. Nach Angaben der Caritas liegt die Armutsgrenze in Deutschland bei 600 Mark plus Miete« (Heilbronner Stimme, 17.3.95).

7.4 Klimaerwärmung

- Treibhauseffekt durch Ozonloch
- »In den Schweizer Alpen tauen die Fundamente der Seilbahnen auf. Dauerfrost hielt bisher das Gestein zusammen, jetzt werden die Felsen brüchig; Klimaerwärmung lässt Schlimmes befürchten (...) Was den Bahnbetreibern schlaflose Nächte bereitet, nennen die Klimaphysiker abklingenden Permafrost. Ab einer Höhe von 3.000 Metern über dem Meer ist der Alpenboden während des ganzen Jahres gefroren. Das ewige Eis hält das lockere Geröll wie Alleskleber zusammen und verleiht den steilen Berghängen Stabilität. So war es bisher. Aber die Erderwärmung hat direkte Folgen: Die Bodentempe-

ratur klettert pro Jahrzehnt um mindestens ein halbes Grad Celsius, ergaben neueste Berechnungen der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich. Augenfälligere Folge des Tauwetters ist der rasante Rückgang der Gletscher in der Schweiz. Ursache ist ebenfalls die Klimaerwärmung. Die einst mächtigen Eismassen sind so klein wie nie seit dem Mittelalter (...) Bis zum Jahr 2050 werden neun von zehn Gletschern weggeschmolzen sein« (BNN 23.1.96).

- »1995 Wärmerekord auf der Erdoberfläche. Die Durchschnittstemperaturen auf der Erde haben 1995 offenbar einen neuen Rekordwert erreicht, wie britische Meteorologen der Universität East Anglia gestern mitteilten. Für 1996 rechnen die Forscher mit geringfügig kühleren Temperaturen. Den Angaben der Wissenschaftler zufolge betrug die durchschnittliche Temperatur auf der Erdoberfläche im vergangenen Jahr 14,84 Grad Celsius, das entspricht 0,4 Grad mehr als im Durchschnitt der Jahre 1961 bis 1990« (BNN, 5.1.96).

7.5 Naturkatastrophen mit Rekordausmaßen

- Erdbeben (Harenberg, »Die Bilanz des 20. Jhdts.«, S. 15)
  von 1601 bis 1700: vier große Erdbeben
  von 1701 bis 1800: sieben große Erdbeben
  1801 bis 1900: neun große Erdbeben
  1901 bis 1988: 27 Erdbeben mit mehr als 1000 Todesopfern
  von 2. Sept. 1998 bis 1. Sept. 1999 waren 10 Erdbeben mit den Werten zwischen 6,8 und 7,8 (Türkei am 17.8.99) auf der nach oben offenen Richter-Skala (fast 1000 Erdbeben über 5,0 insgesamt in diesem Zeitraum)
- Stürme und Regen
  »Infolge des globalen Temperaturanstiegs und der damit verbundenen Klimaveränderung ist jedoch damit zu rechnen, dass die Häufigkeit und Intensität der Stürme, verbunden mit heftigen Regen-, Hagel- und Schneeschauern, in Mitteleuropa zunehmen werden« (Harenberg, S. 279).

7.6 Rekordarbeitslosigkeit in Deutschland

- »Die Bundesanstalt für Arbeit meldete für Januar 4,16 Millionen Arbeitslose. Das sind 308.900 Arbeitslose mehr als vor einem Jahr und 368.300 mehr als im Dezember 1995. (...)

Unter Berücksichtigung der Menschen, die derzeit an Umschulung oder Fortbildung teilnehmen, haben rund 5,6 Millionen keinen regulären Arbeitsplatz. (...) Die Arbeitslosenquote betrug nach zehn Prozent im Vormonat 10,8% im Januar 1996« (BNN, 9.2.96).

- »Seit Mitte der 70er Jahre entsteht eine Situation, in der trotz guter Konjunktur das Angebot an Arbeitskräften größer ist als die Nachfrage. In allen westlichen Industrienationen kommt es zu hoher Dauerarbeitslosigkeit (...) In den Staaten Osteuropas stellt sich das Problem der Arbeitslosigkeit erst mit dem Zusammenbruch der sozialistischen Regime 1989/90. (...) Arbeitslosigkeit und soziale Not bekommen eine politische Dimension: Sie gefährden den Demokratisierungsprozess. Erscheinen die Schwierigkeiten in den Industrienationen noch lösbar, so könnte die Lage in der Dritten Welt bis zur Jahrtausendwende auswegslos werden. Die Konkurrenz mit modernen westlichen Unternehmen auf dem Weltmarkt lässt die Industrialisierung nicht vorankommen. Zugleich schnellt durch die Bevölkerungsexplosion die Zahl der Arbeitsuchenden in die Höhe. Wenn bis zum Jahr 2000 nicht 800 Mio Arbeitsplätze neu geschaffen werden, droht eine Massenexodus der Arbeitslosen« (Harenberg, »Die Bilanz des 20. Jhdts.«, S. 126)

7.7 Auftreten der Sekten und Religionen

- »Weltweit stieg die Zahl der Sektenmitgliedern von 1983 bis 1990 um 125%. Der Eintritt in eine Sekte ist eine bewusste Entscheidung zum Außenseitertum. Die Suche nach dem wahren Sinn des Lebens veranlasst immer mehr Menschen, sich von der materialistisch orientierten Gesellschaft abzuwenden. Allerdings endet die Sehnsucht nach neuen Werten und menschlicher Geborgenheit allzu oft in der psychischen und materiellen Abhängigkeit von obskuren Sektenführern« (Harenberg, S. 53).
- »Zivilisationsmüde Menschen (vor allem aus den westlichen-Industrienationen) sowie orientierungslose Jugendliche suchen im 20. Jhdt. verstärkt bei teils obskuren Sekten Zuflucht« (Harenberg, S. 41).
- »Im 20. Jh. Finden mehr Glaubenskriege statt als in den beiden Jahrhunderten davor. Fast überall auf der Welt werden

Menschen wegen ihres Glaubens verfolgt. Die Sehnsucht nach religiösen bzw. übersinnlichen Idealen treibt viele Menschen in dubiose Sekten« (Harenberg, S. 40).

7.8 Weitere Schlagzeilen

- Erosion und Wüstenausdehnung lassen Boden schwinden (Harenberg, S. 273)
- Das Wasser steigt, das Klima kippt (Harenberg, S. 271)
- Internationale Schutzmaßnahmen für Meere greifen zu langsam (Harenberg, S. 271)
- Waldfläche wird kleiner und kleiner (Harenberg, S. 268)
- Mit dem Regen kommt das Gift zurück (Harenberg, S. 275)
- Wasservorräte gehen zur Neige (Harenberg, S. 276)
- Müllberge wachsen in den Himmel (Harenberg, S. 280)

7.9 Ergebnis/Prognosen

- »Die technischen Entwicklungen des zu Ende gehenden 2. Jahrtausends sind zweifellos denen aller früheren Millennien überlegen. Dagegen wären Zweifel hinsichtlich der Fortschritte zu einer humaneren Menschengesellschaft durchaus angebracht. Auf die Errungenschaften des Zeitraums von 1900 bis 1990 zurückblickend und auf die noch zu lösenden Aufgaben vorausschauend, zeigt sich deutlich ein soziales Defizit« (Harenberg, S. 479).
- Die Aufgaben für das 3. Jahrtausend liegen im zwischenmenschlichen und sozialen Bereich.

Gemeinsames Lied als bewusstes Gebet: »Zünde an dein Feuer«

Markus Gulden, Prediger, Kapellenstr. 29, 76327 Pfinztal-Söllingen
Email: info@Markus-Gulden.de